

## Die Neuen fordern die Bisherigen nicht

Markus Dieth ist wieder der bestgewählte Aargauer Regierungsrat. Mit der Wahl von Martina Bircher ist das Gremium diverser geworden.

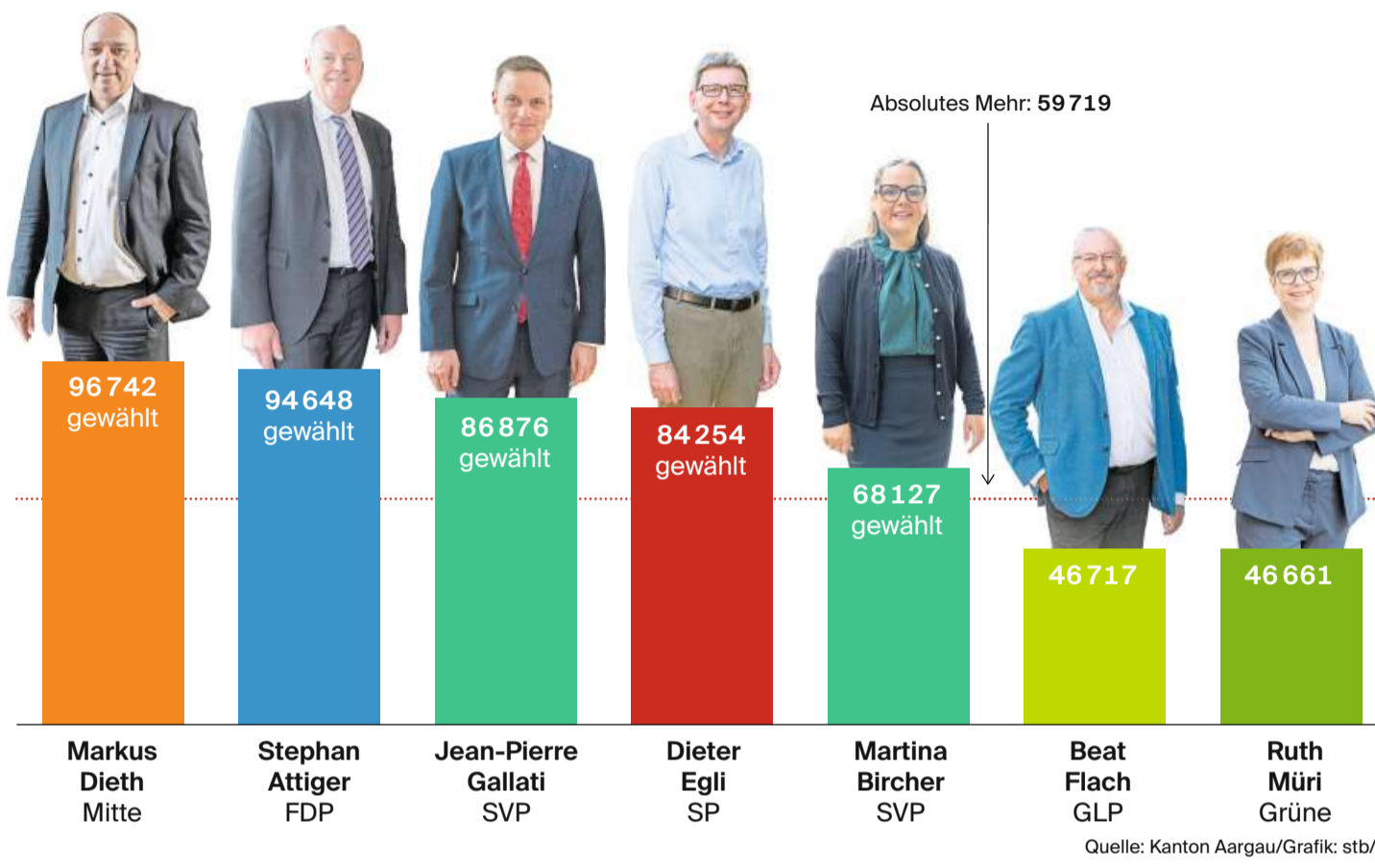
Eva Berger

Es war schon früh klar an diesem Wahlsonntag, dass die neue Aargauer Regierungsrätin Martina Bircher heissen wird. Als um 11 Uhr bereits 120 der 197 Aargauer Gemeinden ihre Wahlzettel ausgezählt hatten, lag die Aarburgerin auf dem fünften Platz und hatte das absolute Mehr erreicht. An der Spitze setzte sich Markus Dieth (Mitte) ab, auch das sollte sich bis am Schluss nicht mehr ändern: Wie bereits vor vier Jahren ist der Finanzdirektor der am besten gewählte Regierungsrat. Er erhielt schliesslich über 96'700 Stimmen. Auf dem zweiten Platz folgt der Freisinnige Stephan Attiger, sein Abstand auf Dieth ist mit gut 2000 Stimmen Unterschied noch etwas grösser als vor vier Jahren. Drittplatzierter ist Jean-Pierre Gallati (SVP) vor Dieter Egli (SP), dem nächsten Landammann. Das absolute Mehr lag am Schluss bei knapp 60'000 Stimmen, Martina Bircher nahm diese Hürde mit 68'127 Stimmen locker.

### Lange Gesichter bei den Unterlegenen

Im Keller des Grossratsgebäudes brach Jubel aus, als die Resultate um 12.30 Uhr verkündet wurden. Familie, Freunde und die SVP-Spitze herzten die neue Regierungsrätin. Deutlich trüber waren die Gesichter bei den Unterlegenen, den Grünen und der GLP. Sie wollten der SVP den Regierungssitz streitig machen, scheiterten aber sehr deutlich:

Ergebnis der Aargauer Regierungsratswahlen 2024 (Anzahl Stimmen)



Der Kandidat der Grünliberalen, Beat Flach, erzielte das sechstbeste Ergebnis, Grünen-Kandidatin Ruth Müri das siebte. Beiden fehlten über 21'000 Stimmen auf Martina Bircher. Der Unterschied zwischen Flach und Müri beträgt derweil lediglich 56 Stimmen – die Reihenfolge am Schluss scheint fast zufällig. Vielleicht wäre es anders herausge-

kommen, hätten sich die Stimmen links der Bürgerlichen nicht zwischen ihr und Beat Flach aufgeteilt, sagte Ruth Müri. Aber es sei schwierig zu sagen, wie stark sich GLP und Grüne nun Stimmen weggenommen haben. Auch, dass Medienberichte und Umfragen, wonach Beat Flach der Favoritin Bircher noch gefährlich werden könnte, das Er-

gebnis beeinflusst haben, sei möglich, sagte die enttäuschte Badenerin. Vor den Kopf gestossen sei sie aber nicht: «Dass ich die Wahl nicht schaffe, war angesichts der politischen Grosswetterlage zu erwarten.» Das sagte auch Beat Flach. Er habe von Anfang an gewusst, dass diese Wahl für die GLP ein Husarenritt werde, wenn sie mit

ihm antrete. «Wir haben als jüngste Partei die grösste Partei herausgefordert», so Flach. Und auch er bemüht die Grosswetterlage in der Politik. Dass er als Mann angetreten ist, während dem Regierungsrat eine Frau fehlt, sei daher nicht entscheidend gewesen, so der Nationalrat: «Die Wertehaltungen der Parteien sind da wichtiger.»

In seiner Wohngemeinde Auenstein platzierte sich Flach vor Martina Bircher, aber hinter allen Bisherigen. An diese kamen die Neuen praktisch nirgends heran. Selbst in Birchers Aarburg schaffte diese nur den fünften Platz, am besten gewählt wurde auch dort Markus Dieth. Das gelang ihm in den Städten Aarau und Baden nicht, dort setzte sich die SP mit Dieter Egli durch, an beiden Orten vor Dieth. Ruth Müri erzielte in Aarau den vierten Platz, noch vor Jean-Pierre Gallati, genau wie in ihrer Wohngemeinde Baden. Martina Bircher erreichte in beiden Städten lediglich den siebten Rang. Gar keine Chance hatten die Kandidierenden der Kleinstparteien. Ilayda Barth, Melanie Del Fabro und Paula Sommer (alle Jusos) platzierten sich auf den Rängen acht bis zehn. Sie erhielten immerhin zwischen 10'200 und 13'860 Stimmen. Mit knapp 6000 deutlich weniger Wählende erreichte Theres Schöni (LOVB), Stephan Zurfluh von der Musikpartei schaffte 5633 Stimmen, Thomas Schmid (DBP) 5435. Dauerkandidat Pius Lischer von der IG-Gesundheit.ch erreichte 4811 Stimmen.

Schlecht war die Wahlbeteiligung. Lediglich 32,2 Prozent der wahlberechtigten Aargauerinnen und Aargauer gaben ihr Couvert ab. Das sind fast gleich wenig wie vor vier Jahren, als die Wahlbeteiligung bei 32,4 Prozent lag. Vor einem Jahr war es anders: An den Wahlen für den Nationalrat und den Ständerat nahmen 46,5 Prozent des Wahlvolks teil.

### Alles zu den Wahlen im Aargau auf 17 Seiten

- Rechtsrutsch im Parlament: Was das für die Politik in den nächsten Jahren heisst.
- Wie die Parteien auf die Wahlergebnisse reagieren.
- Wen Ihre Gemeinde in den Regierungsrat gewählt hat.
- Ergebnisse, Einschätzungen, Stimmen aus den Bezirken.
- Schicksale und Jubel: Neue Ratsmitglieder und Abgewählte.

ANZEIGE

«DANKE FÜR IHR VERTRAUEN.»

Die Mitte

**MARKUS DIETH**

markus-dieth.ch

## «Ich wurde unterschätzt und habe heute abgeliefert»

Martina Bircher hat die Konkurrenz aus GLP und Grünen hinter sich gelassen – ihr erstes Interview nach der Wahl.

Interview: Eva Berger

Martina Bircher ist die Gewinnerin des Aargauer Wahlsonntags. Zwischen dem ersten Point de presse des neugewählten Regierungsrats und mehreren Fototerminen hat die 40-Jährige mit der AZ geredet.

### Haben Sie mit einem so guten Resultat gerechnet?

Martina Bircher: Nein, ich bin positiv überrascht. Mir wurde nicht zugetraut, überparteilich Stimmen zu holen, dann hiess es, es werde eine Zitterpartie. Dieses Ergebnis passt zu meinem Werdegang: Ich wurde unterschätzt und habe heute abgeliefert. Ich freue mich.

### Den Wahlkampf mögen Sie nicht besonders. Wie froh sind Sie darüber, nicht in einen zweiten Wahlgang zu müssen?

Darüber bin ich sehr froh, Wahlkampf ist überhaupt nicht mein Ding.

### Hat die Frauenfrage für Ihre Wahl eine Rolle gespielt?

Ich hatte Rückmeldungen, dass es wieder Zeit für eine Frau im Regierungsrat sei, also hat es eine Rolle gespielt. Aber es war



Die neu gewählte Aargauer Regierungsrätin Martina Bircher, SVP.

Bild: Fabio Baranzini

nicht das entscheidende Kriterium, eine Quotenfrau bin ich sicher nicht.

### Was haben Sie besser gemacht als die Konkurrenz?

Anders als Beat Flach habe ich bereits Exekutiverfahrung, die Wählerinnen und Wähler wussten, was ich in elf Jahren in Aarburg geleistet habe. Gegenüber

Ruth Müri hatte ich den Vorteil, in einem bürgerlichen Kanton bürgerlich zu politisieren. Ausserdem komme ich aus dem Aargauer Westen, der nach dem Rücktritt von Alex Hürzeler nicht mehr vertreten gewesen wäre.

Die Departemente sind noch nicht verteilt. Welches wäre

### Ihnen lieber: das Bildungsdepartement oder das Departement Volkswirtschaft und Inneres?

Mir würden beide Departemente entsprechen, ich bringe einen gut gefüllten Rucksack mit. Ich wurde als Regierungsrätin gewählt, die Departementsverteilung geschieht innerhalb des Gremiums. Ich,

als Neue, nehme das, was übrig bleibt. Und zwar sehr gerne.

### Mit Ihrer Wahl in den Regierungsrat geht Ihre Zeit im Nationalrat zu Ende. Trübt das die Freude?

Ich habe deswegen heute ein lachendes und ein weinendes Auge. Ich habe in meinen fünf Jahren in Bern in der grössten Fraktion eine Stimme gehabt, diese geht jetzt verloren. Der Nationalrat macht mir sehr viel Spass und ich werde bis zur Abstimmung vom 24. November dort weiterkämpfen: für die Einheitliche Finanzierung der Leistungen im Krankenversicherungsgesetz. Und ich werde meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Aargau im Bundeshaus vermissen.

### Dafür haben Sie jetzt vier neue Kollegen. Freuen Sie sich auf die Zusammenarbeit im Regierungsrat?

Auf jeden Fall! Aber ich habe auch Respekt, schliesslich sind meine neuen Kollegen alle gestandene Regierungsräte. Bei Frauen schaut man etwas genauer hin, wie sie sich einbringen. Damit ich akzeptiert werde, muss ich Leistung zeigen.